Qualitätspflanzen aus eigener Produktion

www.gartencenter-bartels.de

Pflanzanleitung für immergrüne Heckenpflanzen

Das Pflanzloch sollte doppelt so groß sein wie der Topfballen. Bei Containerpflanzen im 4-Liter-Topf sind dies ca. 30 x 30 cm (optimal) bis 15 x 15 cm (Minimum). Bei größeren Pflanzenzahlen empfiehlt es sich, einen Graben auszuheben. Der Boden sollte möglichst aufgelockert sein (z.B. mit Spaten oder Fräse), damit die Pflanzen schnell neue Wurzeln bilden können. Verdichteter Boden behindert das Wachstum, da die Pflanze nur einen begrenzten Wurzelraum zur Verfügung hat und somit nur begrenzt Wasser und Nährstoffe aufnehmen kann. In das Pflanzloch sollte entweder guter Mutterboden oder handelsübliche Pflanzerde gegeben werden.

- Bei sehr lehmigen Böden sollte Sand beigemischt werden
(lockert die Bodenstruktur)
- Bei sandigen Böden sollte Torf beigemischt werden
(verbessert das Wasser- und Nährstoffhaltevermögen)

Bewässerung

Nach dem Pflanzen durchdringend wässern und entstehende Hohlräume mit Erde auffüllen. Bei trockenem Wetter zweimal wöchentlich gießen. Bei extremer Hitze jeden zweiten Tag gießen. Bis zum Herbst sind die Pflanzen eingewurzelt und holen sich ihr Wasser selbst. Wurzelnackte Pflanzen müssen täglich gegossen werden. Ein sicheres Zeichen für trockene Pflanzen sind schlaff herabhängende Blätter/Nadeln.

Düngen:

Ab Mai können Sie die Pflanzen mit unserem Langzeitdünger düngen:
www.gartencenter-bartels.de/Universal-Langzeit-Duenger

Der Universal-Langzeitdünger hat eine Wirkungsdauer von acht bis neun Monaten, so dass eine Düngung pro Jahr ausreicht. Die richtige Dosierung ist sehr einfach:

- Wuchshöhe bis ca. 120 cm: 20 Gramm pro Pflanze
- Wuchshöhe über 120 cm: 25 g pro Pflanze

Wurzelnackte Pflanzen dürfen frühestens 8 Wochen nach der Pflanzung gedüngt werden. Nährstoffmangel ist an hellgelben Blättern/Nadeln zu erkennen.

https://www.gartencenter-bartels.de/Bartels-Universal-Langzeit-Duenger

Schnittmaßnahmen:

Die Pflanzen können das ganze Jahr über geschnitten werden, jedoch nicht im Winter und nicht im Hochsommer. Nach dem Pflanzen kann ein Rückschnitt erfolgen, damit die Pflanzen besser anwurzeln und buschiger austreiben.

Blattfall nach dem Pflanzen:
Nach dem Einpflanzen ist es normal, dass die Pflanzen einige Blätter/Nadeln verlieren, da sie sich erst an den neuen Boden gewöhnen müssen.

Gießen im Winter:
Immergrüne Laubgehölze wie Kirschlorbeer verdunsten auch im Winter Wasser. Besonders bei längeren Frostperioden mit sonnigen Wintertagen, ohne Schneefall und Ostwind besteht die Gefahr der Frosttrocknis. Das bedeutet, dass die Pflanzen mehr Wasser verdunsten, als sie aus dem Boden aufnehmen können. In seltenen Fällen kann es zu schweren Trockenschäden kommen. Die Pflanzen sehen aus wie erfroren, sind aber vertrocknet. Um dies zu vermeiden, sollten immergrüne Laubgehölze unter den oben genannten Witterungsbedingungen auch im Winter bewässert werden. Wenn der Boden im Winter gefroren ist, gibt es immer wieder Phasen, in denen der Boden auftaut. Dann sollte gegossen werden.
Winterschutz:
Wenn es im Winter viel schneit und die Hecke unter dem Schnee verschwindet, lassen Sie den Schnee ruhig liegen. Der Schnee wirkt als natürliche Schutzschicht gegen Austrocknung und Frost. Fällt kein Schnee, sollten junge Pflanzen und frisch gepflanzte Hecken mit Vlies oder Winterschutznetzen abgedeckt werden. Diese schützen die Pflanzen vor übermäßiger Austrocknung, Wind und starker Wintersonne.

Nektardrüsen an Kirschlorbeerblättern - keine Krankheiten oder Schädlinge!
Unser Kirschlorbeer ist gesund und frei von Krankheiten. Dies stellen wir durch tägliche Qualitätskontrollen sicher. Immer wieder erreichen uns Anfragen zu dunklen/roten Flecken unter den Blättern der Kirschlorbeerpflanzen und/oder Löchern in den Blättern. Hier wird vorschnell die Pilzkrankheit „Schrotschuss“ oder ein Schädlingsbefall vermutet.

"Schadbild" der Nektardrüsen an Kirschlorbeer.
Nektarien sind lebende Drüsen von Pflanzen, die aktiv zuckerhaltige Substanzen ausscheiden. Meist befinden sie sich in den Blüten (Blütennektarien), um Insekten und andere Tiere zur Pollenübertragung und damit zur Bestäubung anzulocken.
Es gibt aber auch Nektarien, die sich nicht in Blüten befinden - die extrafloralen Nektarien. extraflorale Nektarien - z. B. an den Blattstielen (wie bei Prunus) oder großflächig an den Nebenblättern auf der Blattunterseite (wie bei Vicia) oder verteilt auf der Blattunterseite, wo die Seitenadern auf die Mittelrippe treffen (wie bei Catalpa). Bei Kirschlorbeer sind nun auch solche extrafloralen Drüsen auf der Blattunterseite bekannt, die sich meist (wenn überhaupt) am unteren Teil der Blattspreite befinden. Diese Drüsen erscheinen zunächst nur als dunkelgrüne Punkte, verfärben sich aber bald rötlich und später hellbraun. Durch die Ausscheidung der zuckerhaltigen Säfte siedeln sich hier im Laufe der Zeit auch Rußtaupilze an, die zu einer die Drüsen bedeckenden Schwarzfärbung führen. Je nach Sorte und physiologischem Zustand der Pflanze können hier durchaus vier (häufiger) bis zehn (auch bekannt) solcher Nektarien auf einem Blatt auftreten und zu Irritationen bei der Diagnose der "Schadursache" führen. Symptomatisch ähneln die Flecken bei flüchtiger Betrachtung sicherlich einer Schrotschussinfektion mit Stigmina carpophila (Pilz) oder Pseudomonas syringae (Bakterium).

Die hier beschriebenen Nektarienflecken sind jedoch rein pflanzlicher Natur und nicht pathogener Natur und daher auch nicht bekämpfbar. **Sie gehören zur Pflanze**.
Quelle: Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Viele Grüße aus Haselünne und viel Freude mit Ihren neuen Pflanzen wünscht Ihnen Ihr Team vom Gartencenter Bartels!
Telefon: 05961 200 98 02 E-Mail: info@gartencenter-bartels.de